

# Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2019

an Dr. Abiy Ahmed Ali  
am 23.09.2019



**HESSISCHER**  
LANDTAG

#37



„Es sagt sich so leicht:  
Frieden, Freiheit  
und Demokratie sind  
ein Geschenk. – Sie sind  
kein Geschenk, denn  
wir müssen uns tagtäglich  
dafür einsetzen.“

Boris Rhein, Präsident des  
Hessischen Landtages



Verleihung des Hessischen  
Friedenspreises 2019

an S.E. Herrn Ministerpräsidenten  
Dr. Abiy Ahmed Ali

am Montag, 23. September 2019,  
11:00 Uhr,  
im Musiksaal des Stadtschlusses





Ankunft im Hessischen Landtag: Landtagspräsident Boris Rhein und Karl Starzacher nehmen Ministerin Mufcrihat Kamil und ihre Delegation in Empfang.



Muferihat Kamil beim Eintrag in das Gästebuch des Hessischen Landtages.





Landtagspräsident Boris Rhein zeigt Ministerin Muferihat Kamil den Plenarsaal im Hessischen Landtag. Sie selbst war Parlamentspräsidentin in Äthiopien.

„Unsere Urteile über  
ferne Länder sind oftmals  
geprägt von einer, ich  
möchte sagen, diffusen  
Gewissheit. Wir meinen,  
Bescheid zu wissen.  
Gelegentlich steigt mit  
der Ungenauigkeit unseres  
Wissens auch noch die  
Festigkeit unseres Urteils.“

Boris Rhein, Präsident des  
Hessischen Landtages

Begrüßung

Boris Rhein,  
Präsident des Hessischen  
Landtages



Landtagspräsident Boris Rhein begrüßt die Gäste im Musiksaal im Stadtschloss des Hessischen Landtages.

Boris Rhein,  
Präsident des  
Hessischen  
Landtages

Ein Tag kann nicht besser beginnen als mit Bach – zumal, wenn es so hinreißend dargeboten wird. Insoweit will ich als Allererstes ein ganz herzliches Dankeschön sagen: an Marlene Neuwirth am Klavier, die uns gerade verwöhnt hat, und an Elias Neuwirth, der später das Fagott spielt. Wir werden heute noch von den beiden hören. Ein herzliches Dankeschön, dass Sie unseren Vormittag heute musikalisch bereichern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr herzlich begrüße ich Sie im Namen der vielen heute anwesenden Abgeordneten des Hessischen Landtages, und damit begrüße ich Sie natürlich auch im Namen der hessischen Bürgerinnen und Bürger.

Mein ganz besonderer Gruß gilt unserem heutigen Gast, der Friedensministerin der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien, Ihrer Exzellenz Frau Muferihat Kamil. Seien Sie sehr herzlich willkommen, sehr verehrte Frau Ministerin, die Sie in Vertretung Ihres Ministerpräsidenten, Herrn Abiy Ahmed, heute zu uns gekommen sind.

Ich begrüße sehr herzlich den Ministerpräsidenten unseres Bundeslandes, Herrn Volker Bouffier, der die Laudatio halten wird. Mein ebenso herzlicher Gruß gilt Herrn Staatsminister a. D. Karl Starzacher und Frau Michaela Jäckel-Osswald, die gleich den Hessischen Friedenspreis 2019 der Albert-Osswald-Stiftung überreichen werden. Herzlich willkommen im Hessischen Landtag!

Sehr herzlich heiße ich natürlich auch unsere äthiopischen Gäste, Ihre Exzellenz Frau Botschafterin Mulu und Herrn Generalkonsul Fekadu, hier im Hessischen Landtag willkommen.

Ich begrüße die Mitglieder des Staatsgerichtshofs und für das Hessische Consular Corps einen immer gern gesehenen Gast im Hessischen Landtag, die Doyenne, Frau Generalkonsulin Alla Polyova. Herzlich willkommen!

Verehrte Frau Ministerin, Sie waren – wir haben gerade schon darüber gesprochen; deswegen haben wir eben auch den Plenarsaal besucht – die erste Parlamentspräsidentin Ihres Landes. Ihnen als Friedensministerin unterstehen die Bundespolizei, der Geheimdienst und der Grenzschutz. Sie haben, wie die „Süddeutsche Zeitung“ schrieb, nach der Kabinetts-umbildung „den wohl schwierigsten Posten“ in der Regierung übernommen. Heute sind Sie hier bei uns in Hessen, und wir wünschen Ihnen bei Ihren schwierigen Aufgaben in Äthiopien von Herzen Erfolg, alles Gute und auch Gottes Segen.

Meine Damen und Herren, unsere Urteile über ferne Länder sind oftmals geprägt von einer, ich möchte sagen, diffusen Gewissheit. Wir meinen, Bescheid zu wissen. Gelegentlich steigt mit der Ungenauigkeit unseres Wissens auch noch die Festigkeit unseres Urteils.

Aber schon beim Gebrauch des Begriffes „ferne Länder“ halte ich inne. Gibt es eigentlich noch ferne Länder – in einer immer stärker zusammenwachsenden Welt, auf einer Erde, auf der über das Internet und allgegenwärtige Medien fast alles erfahrbar, zu jeder Zeit erlernbar und verstehbar geworden ist?

Wahrscheinlich kann man sagen, dass beides stimmt: dass es im globalen Dorf keine Wissensschranken gibt und dass unser Blick aus Deutschland

noch immer auf die sogenannte Erste Welt zentriert ist. Schon der Begriff „Erste Welt“ stellt ja eine solche Zentrierung dar.

Wir wissen viel zu wenig über die Welt um uns herum, beispielsweise, verehrte Frau Ministerin, darüber, dass in Äthiopien mehr als 90 verschiedene Volksgruppen leben oder dass 43,2 % der Bevölkerung in Äthiopien unter 15 Jahre alt sind. 43,2 %! Man muss sagen: Die äthiopische Alterspyramide sieht aus wie die Spitze eines gesunden Tannenbaums, und die deutsche erinnert dagegen an die Umriss – ich will es mal so formulieren – eines Brummkreisels.

Was wir allerdings über Äthiopien wissen, und zwar gesichert wissen, das macht uns Mut, Frau Ministerin, und das stimmt uns sehr hoffnungsfroh. Ihr Land befindet sich mitten in einem positiven Aufbruch.

Äthiopien hat die Chance, das Vorbild für den ganzen afrikanischen Kontinent zu werden. Diese Chance, diese riesengroße Hoffnung, die dies ja auch ist, ist mit einem Namen verbunden: Abiy Ahmed, den wir heute hier mit dem Hessischen Friedenspreis ehren.

Ich will dem Laudator nicht vorgreifen; ich will nur eines sagen: ein Mann mit einem muslimischen Vater und einer christlichen Mutter, ein Moslem, der mit einer Christin verheiratet ist, ein Friedensstifter, der in seiner Heimat einen 20-jährigen blutigen Konflikt beendet hat, ein Reformier, der auf die Bildung als großen Hoffnungsträger setzt.

Er selbst ist der Hoffnungsträger eines ganzen Kontinents und hat geschafft, was niemand mehr für möglich gehalten hat: Er hat Frieden zwischen Äthiopien und Eritrea geschaffen. Er hat einen 20 Jahre langen Konflikt, der mehr als 100.000 Menschenleben gekostet hat, beendet.

Ich finde, ein solcher Mann ist es wert, dass wir ihn ehren, dass wir ihn ermutigen auf seinem Weg zu Frieden, zu Versöhnung und zu Gerechtigkeit, und zwar auch im Inneren. Denn die Herausforderungen sind natürlich enorm. Deswegen sagen wir hier von Hessen aus, hier von Wiesbaden aus: Halten Sie nicht inne, bleiben Sie nicht stehen auf Ihrem Weg, auf diesem beeindruckenden und bewundernswerten Weg, den Sie eingeschlagen haben! Treiben Sie Ihre Reformen weiter voran, so wie Sie es getan haben: friedlich und integrativ.

Wir ehren mit dem Hessischen Friedenspreis einen herausragenden Politiker Afrikas, aber wir wollen damit auch ein Zeichen setzen, ein deutliches Zeichen für Demokratie und Frieden. Auch wir hier in Deutschland müssen wissen: Der Überfall Deutschlands auf Polen am 1. September 1939, die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges und damit die Entfaltung des Weltenbrandes sind kein Menschenalter her.

„Äthiopien hat die Chance,  
das Vorbild für den ganzen  
afrikanischen Kontinent  
zu werden.“

Frieden, Freiheit und Demokratie sind kein Geschenk. Es sagt sich so leicht: Frieden, Freiheit und Demokratie sind ein Geschenk. – Sie sind kein Geschenk, denn wir müssen uns tagtäglich dafür einsetzen. Wir müssen uns täglich um Frieden, Freiheit und Demokratie bemühen, und wir müssen sie tagtäglich erkämpfen. Sonst sind Frieden, Freiheit und Demokratie schneller weg, als wir sie genießen durften. Unsere, die deutsche Geschichte lehrt uns, wie man es besser machen muss. Insoweit verleihen wir diesen Friedenspreis heute auch vor dem Hintergrund des eben Gesagten.

Ich freue mich auf Volker Bouffiers Laudatio. Ich freue mich auf Ihre Worte, sehr geehrte gnädige Frau. Sie beide werden uns klüger machen. Sie beide werden uns viel klüger machen, und Sie werden uns ein – ich sage das noch mal in Anführungsstrichen – fernes Land näherbringen, damit unsere Gewissheiten, auch was uns selbst und insbesondere was unsere Privilegien betrifft, nicht länger diffus bleiben.

Ich danke Ihnen, dass Sie zu uns gekommen sind, dass Sie den weiten Weg auf sich genommen haben. Im Namen der Bürgerinnen und Bürger unseres Bundeslandes heiße ich Sie sehr herzlich hier in Wiesbaden willkommen. Wir freuen uns, dass Sie da sind.

•

„Die Preisträgerinnen  
und Preisträger verbindet  
eigentlich immer eines:  
Sie haben eine klare  
Vorstellung, wie sie insbe-  
sondere den Menschen,  
die in ihrem Land leben,  
mehr Freiheit, mehr  
Wohlstand, mehr persönliche  
Sicherheit vermitteln  
können.“

Volker Bouffier,  
Hessischer Ministerpräsident

Volker Bouffier,  
Hessischer Ministerpräsident



Der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier würdigt den Preisträger in seiner Laudatio.

Volker Bouffier,  
Hessischer  
Ministerpräsident

Sehr verehrte Frau Ministerin Kamil, verehrte Exzellenzen, sehr geehrter Herr Landtagspräsident, sehr geehrter Herr Starzacher, sehr verehrte Frau Jäckel-Osswald, liebe Abgeordnetenkolleginnen und -kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

1994 stiftete der frühere Ministerpräsident Albert Osswald den Hessischen Friedenspreis. Wir verleihen ihn also in diesem Jahr zum 25. Mal. Das ist ein beachtliches Jubiläum. Es ragt insofern schon etwas heraus. Es ragt aber auch heraus, weil wir einen Preisträger haben, der ganz Außergewöhnliches vollbracht hat und den ich die Ehre habe Ihnen ein bisschen zu schildern.

Das Kuratorium Hessischer Friedenspreis bemüht sich seit 25 Jahren, Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für Frieden und auch für Freiheit eingesetzt haben, zu ehren, zu würdigen und mit diesem Preis sowie der damit verbundenen Anerkennung natürlich auch die Hoffnung zu verbinden, dass diese Arbeit dauerhaft erfolgreich bleibt.

Die Preisträgerinnen und Preisträger verbindet eigentlich immer eines: Sie haben eine klare Vorstellung, wie sie insbesondere den Menschen, die in ihrem Land leben, mehr Freiheit, mehr Wohlstand, mehr persönliche Sicherheit vermitteln können. Sie tun dies in aller Regel unter Inkaufnahme persönlicher Gefahren oder auch des Scheiterns. Deshalb ist dieser Friedenspreis für uns alle ein besonderes Ereignis. Deshalb ist dieser Tag ein Ereignis.

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich, auch im Namen der Hessischen Landesregierung, aller Kolleginnen und Kollegen, ganz besonders Sie, sehr verehrte Frau Ministerin Kamil, und Ihre Delegation. Wir freuen uns, dass Sie heute da sind, denn der eigentliche Preisträger – der Herr Präsident hat es schon gesagt – kann heute nicht da sein. Ministerpräsident Dr. Abiy Ahmed Ali ist heute verhindert. Ich habe jetzt noch einmal genau gehört, wofür Sie alles verantwortlich sind, verehrte gnädige Frau Friedensministerin: für den Geheimdienst, für die Grenzsicherung, aber auch für innere Aussöhnung. Ich weiß nicht, ob Ihnen das auch so ging, aber ich dachte: Das ist ein riesiges Portfolio und eine Herausforderung, die gewaltig ist. Ich darf Ihnen auch von uns alles Gute wünschen und hoffe, dass Ihnen diese Arbeit gelingt. Dazu gehört viel Mut, dazu gehört auch viel Kraft, und die wünschen wir Ihnen sehr. Alles Gute für Sie und Ihre Mitstreiter!

Abiy Ahmed Ali ist mit 43 Jahren der jüngste Staatschef Afrikas und ein Hoffnungsträger in seinem Land, aber auch weit über das Land hinaus. Der Präsident hat es erwähnt: Er hat nach 20 Jahren den Grenzkonflikt, im Grunde genommen die bewaffnete Auseinandersetzung, mit Eritrea beendet – und das drei Monate, nachdem er als Ministerpräsident ins Amt kam. Werfen wir einen Blick zurück: Die Auseinandersetzung zwischen Äthiopien und Eritrea geht zurück in die 50er-Jahre. Seinerzeit hat sich das damalige Kaiserreich Äthiopien Eritrea sozusagen einverleibt. Die Eritreer

haben dies immer bekämpft, und es war eine lange, lange Zeit, in der diese Auseinandersetzung schwelte, gelegentlich eskalierte. Nach dem Ende der britischen Kolonialzeit wurde Eritrea eine Region Äthiopiens. Den Kampf der Eritreer um ihre Unabhängigkeit gab es schon damals. Er zieht sich praktisch durch die letzten 50, 60 Jahre.

Nach dem Ende des äthiopischen Bürgerkriegs 1991 haben sich im April 1993 die Vereinten Nationen dieses Konflikts angenommen und einen Schiedsspruch verkündet, wie in Zukunft diese beiden Länder nebeneinander leben können. Davor gab es ein Referendum. Bei diesem Referendum – ich habe dreimal nachgeschaut – sprachen sich 99,8 % der Eritreer für die Unabhängigkeit aus, also praktisch jeder.

Den Wunsch der Eritreer, selbstständig zu sein, konnte man nicht ignorieren. Trotzdem blieben die Beziehungen angespannt; es kam immer wieder zu Konflikten. Dieser Konflikt drehte sich ganz besonders um eine Stadt, Badme. Das ist ein kleiner Ort, der gemäß dem UNO-Schiedsspruch zu Eritrea gehören sollte. Äthiopien hat diesen Schiedsspruch nie anerkannt. Badme wurde besetzt. Das war, wenn man so will, die Keimzelle dieses Dauerkonfliktes, der vielfältige Auswirkungen hatte. Es war im Grunde genommen das Pars pro Toto in einem Konflikt um die Unabhängigkeit, um das Zusammenleben zweier Völker, die sich doch sehr verbunden sind. In fast 50 Jahren hat man nie einen Weg des friedlichen Lösens dieses Konfliktes gefunden.

Umso bemerkenswerter war es, dass unser heutiger Preisträger wenige Monate nach Amtsantritt mit seinen Kollegen in Eritrea zusammentraf und erklärte, dass Äthiopien nun den Schiedsspruch ausdrücklich anerkenne und die Stadt Badme zu Eritrea gehöre. Er bot in diesem Zuge einen Friedens- und Freundschaftsvertrag an. Dabei ging es um das Beenden der kriegerischen Auseinandersetzungen – der Präsident hat es erwähnt: allein dabei sind weit über 100.000 Menschen gestorben –, aber ihm war klar: Das reicht nicht. Wenn man ein guter Nachbar sein will, muss man auch versuchen, in anderen Dingen zusammenzukommen: im Handel, in der Nachbarschaft.

Deshalb ist dieser Friedensschluss so außergewöhnlich und so bemerkenswert. Er erfordert große Tatkraft, er erfordert Mut – ich komme darauf noch einmal zurück –, und er erfordert eine Vision von der Zukunft des eigenen Landes.

„Deshalb ist dieser Friedensschluss so außergewöhnlich und so bemerkenswert. Er erfordert große Tatkraft, er erfordert Mut – ich komme darauf noch einmal zurück –, und er erfordert eine Vision von der Zukunft des eigenen Landes.“

Das eigene Land kann nicht vorwärtskommen, wenn nicht auch im eigenen Land Frieden herrscht. Seit dem Sturz des Kaisers gab es eigentlich nie einen Regierungswechsel in Äthiopien, der ohne Blutvergießen und Gewalt verlief. Zum ersten Mal war es diesmal anders.

Der neue Ministerpräsident hat den bisher verbotenen Oppositionsgruppen die Hand gereicht; er hat sie legalisiert, er hat sie eingeladen, an der Entwicklung Äthiopiens teilzunehmen, in einer gemeinsamen nationalen Anstrengung. Er hat Tausende von Gefangenen befreit, und er hat einen beachtlichen Teil des alten Sicherheitsapparates entmachtet bzw. aus dem Amt entlassen. Das sagt sich so leicht, aber wenn man überlegt, was dahintersteht, ist das in diesen anderthalb Jahren im besten Sinne des Wortes eine Revolution.

Nun liegt es auf der Hand, dass eine solche Veränderung Hoffnung begründet, aber auch Befürchtungen. Dass diejenigen, die bisher sozusagen das Sagen hatten, dies nicht gut finden, ist auch klar. Deshalb ist dieser Prozess durchaus begleitet von Rückschlägen, von Gewalt, von Enttäuschungen, sowohl der Prozess der Aussöhnung mit Eritrea wie auch im Innern des Landes. Wie könnte es anders sein!

Meine Damen und Herren, der Präsident hat darauf hingewiesen: Wir machen uns wahrscheinlich keine rechte Vorstellung davon, welche Herausforderungen dort zu bewältigen sind. Wir werden in den nächsten drei Tagen im Hessischen Landtag wieder engagiert über die Zukunft unseres Landes debattieren, und die Parteien werden ihre Vorschläge vorlegen. Gemessen an dem, was ein Land wie Äthiopien stemmen muss, erscheinen mir unsere Aufgaben überschaubar.

Meine Damen und Herren, Äthiopien hat 105 Millionen Einwohner und 120 ethnische Gruppen mit 80 Sprachen und ist eines der ärmsten Länder der Welt, ständig mit den großen Herausforderungen der Naturkatastrophen, der Dürre, des Wassermangels konfrontiert. Es gibt eine junge Generation, die Hoffnung hat, großes Wirtschaftswachstum, aber auch eine große Bevölkerungsexplosion. In diesem Gemisch etwas Positives und Konstruktives mit einer solchen Schnelligkeit zu erreichen, ist bewundernswürdig. Wenn wir bedenken, wie lange wir gelegentlich über einzelne Sachfragen streiten, dann bekommt eine solche Leistung erst ihr richtiges Gewicht.

Es ist, teilweise historisch bedingt, klimatisch bedingt, politisch bedingt, zum ersten Mal der Versuch, nicht durch Repression und nicht durch Gewalt, sondern durch Versöhnung, durch Frieden, durch Gespräche ein solches Land in die Zukunft zu führen. Das, denke ich, nötigt uns nicht nur Respekt und Bewunderung ab, das ist auch der Grund, warum wir dieses Jahr den Hessischen Friedenspreis an den Ministerpräsidenten Äthiopiens vergeben wollen.

Der Präsident hat darauf hingewiesen: Wir wollen mit diesem Friedenspreis natürlich auch seine Arbeit unterstützen. Wir wollen den Blick auf dieses Land lenken, und wir wollen auch deutlich machen, dass das, was dort geschieht, größte Auswirkungen auf Afrika, auf uns und im besten Sinne vielleicht die ganze Welt hat.

Meine Damen und Herren, wenn man sich überlegt, wie ein vergleichsweise

junger Regierungschef die Dinge annimmt, lohnt ein Blick auf seinen eigenen Weg. Er ist Sohn eines muslimischen Oromo und einer christlich-orthodoxen Amharin. Die Oromo sind die größte Volksgruppe, und die Amharen waren in den letzten Dezennien eigentlich die politisch herrschende Klasse. Wir haben in seiner Person also ein Mixtum, jemanden, der schon in seiner Familie zwei Religionen und zwei sehr unterschiedliche Ethnien erlebt hat. Diese Herausforderung muss für ihn ja die Begründung dafür gewesen sein, zu sagen: Es muss eine Chance geben, wie in einer guten Familie vielleicht auch in einem Land Gegensätze zu überwinden, Gemeinsamkeiten zum Tragen zu bringen und so, bei Beachtung aller Unterschiede, eine gemeinsame Zukunft für Äthiopien zu finden.

Seine Jugend wurde geprägt, wie die Jugend vieler dort, vom Widerstand gegen das damalige Regime. Es war das Derg-Regime, eine Militärjunta, wie so oft in dieser Welt. Diese Militärjunta hat auch in seiner Familie gewütet. Es war damals das Ziel dieser Junta, einen marxistisch-leninistischen Staat in Äthiopien aufzubauen. Wie überall: Diejenigen, die diese Form der Diktatur nicht ertragen wollten, haben dafür gebüßt. Sein Vater und sein Bruder wurden inhaftiert, der Bruder kam dabei zu Tode.

Mit fast 15 schloss er sich dann dem Widerstand an. Das war kurz vor dem Sturz des damaligen Staatschefs Mengistu Haile Mariam, dessen Namen manche noch kennen. Abiy trat dann der Oromo People's Democratic Organization bei. Das ist eine der vier Parteien, die als Koalition „Revolutionäre Demokratische Front der Äthiopischen Völker“ seit dem Sturz Mariams regieren.

Diese Kombination verschiedenster Parteien und Ethnien ist, wenn ich das richtig sehe, die politische Grundlage für Äthiopien. Sie ist seit vielen Jahren die bestimmende Kraft. Daher kann man sagen: Er ist seit frühester Jugend in der Entwicklung dieses Landes engagiert, und dieses Engagement fand seine Fortsetzung beim Eintritt in die Armee 1993. Dort studierte er Computer- und Kommunikationstechnik sowie Kryptografie und wurde bis zum Oberstleutnant befördert. Er war aber auch stellvertretender Chef des Geheimdienstes, insbesondere zur Überprüfung oder zur Überwachung des Internets und des Telefonverkehrs, also eine ganz außergewöhnliche Kombination.

Er wurde dann im Rahmen der UN-Friedensmission in Ruanda eingesetzt. Er hat im eritreisch-äthiopischen Grenzkrieg gedient, und er ist 2010 Abgeordneter der Stadt Agaro in der Oromia-Region geworden. Er kam in die Unterkammer des äthiopischen Parlaments. Von 2015 bis 2016 war er Wissenschaftsminister Äthiopiens und bekleidete dann das Amt des Vizepräsidenten der Oromia-Region. Nach dem Rücktritt von Hailemariam Desalegn wurde er neuer Ministerpräsident. – So weit ein kleiner Überblick über seinen Lebensweg.

Meine Damen, meine Herren, ich hatte es vorhin gesagt: Drei Monate nach Amtsantritt – das ist außergewöhnlich, und es zeugt von einer Entschlossenheit, die mich beeindruckt – wählt ein Militär und ehemaliger Geheimdienstler nicht den Weg, den so viele gehen, nämlich der Repression und, wenn es nicht anders geht, der Gewalt, sondern er schlägt genau den entgegengesetzten Weg ein und reicht die Hand.

Das ist außergewöhnlich, das ist zukunftsweisend, das ist ermutigend, aber es ist auch gefährlich. Denn natürlich werden diese Bemühungen konterkariert – im Inneren wie im Äußeren.

Es gab zwei Umsturzversuche, die er mit einer Fernsehansprache beantwortet hat. Es zeigt etwas von unserem Preisträger, indem er den Bürgerinnen und Bürgern zurief, sie sollten keine Angst haben, und denen, die versuchten, ihn mit Gewalt zu vertreiben, das Angebot zum Gespräch und zum Dialog gemacht hat. Das ist so beispielhaft, dass wir allen Grund haben, eine solche Persönlichkeit auszuzeichnen.

Es ist aber auch für uns alle von großer Bedeutung, was in Äthiopien geschieht, denn Äthiopien ist ein Land mit 3.000-jähriger Geschichte und einer hohen Kultur. Es ist ein Schlüsselland, wenn man so will, für ganz

Ostafrika. Äthiopien ist engagiert – nicht nur in Bezug auf Eritrea, Somalia, Sudan, Südsudan, also einer Ecke der Welt, die außerordentlich bewegt ist und in der Frieden eine Seltenheit ist. Das spüren auch wir hier. Wir spüren es in Europa, wir spüren es in Deutschland, wir spüren es in Hessen, wenn wir die Flüchtlinge sehen, die zu uns kommen. Eritrea liegt in der

Spitzengruppe der Herkunftsländer von Flüchtlingen in Europa. Das heißt, das, was in Äthiopien gelingt, gelingen möge, ist auch eine Verheißung für andere Länder.

Warum ist dieser Prozess aus meiner Sicht so bedeutsam? Soweit ich das übersehe, ist es das erste Mal, dass ein Friedensprozess nicht von außen kommt, dass er nicht das Ergebnis einer militärischen Auseinandersetzung ist. Er ist auch nicht das Ergebnis einer Konferenz internationaler Art, sondern er kommt von innen. Dieses von innen Kommende gibt der ganzen Sache eine außergewöhnliche Glaubwürdigkeit. Er ist nicht oktroyiert von der Ersten Welt, er ist nicht mit kolonialen Vergangenheiten belastet, sondern er ist das Ergebnis einer Entwicklung im eigenen Land, durch einen Politiker mit Visionen, mit Mut und Weitsicht. Darin sehe ich eine große Chance, dass dieses Modell vielleicht auch von anderen aufgegriffen wird.

Dabei tun wir gut daran – ich greife das auf, Herr Präsident –, wenn wir mit Beurteilungen zurückhaltend sind. Wenn wir sagen, was anderswo richtig sein soll, dann müssen wir einräumen, dass uns häufig die Kenntnisse fehlen, um die Umstände wirklich beurteilen zu können.

Aber eines können wir tun: Wir können dieses Land in seiner Entwicklung unterstützen. Wir können diesen Ministerpräsidenten und seine Ministerinnen und Minister unterstützen, durch die Verleihung dieses Preises, durch öffentliche Anerkennung. Aber wir können – und ich finde, wir sollten es auch tun – dies auch tun, indem wir gerade dieses Land

„Aber eines können wir tun:  
Wir können dieses Land  
in seiner Entwicklung unter-  
stützen.“



und andere Länder unterstützen, so gut wir es können. Die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit ist seit 1964 in Äthiopien. Wir als Bundesrepublik Deutschland tun dort viel. Ich glaube, dass bei allen Rückschlägen diese Arbeit wichtig ist, und ich bin überzeugt, dass wir sie fortsetzen.

Sehr verehrte Frau Ministerin Kamil, es ist eine Freude, dass Sie und Ihre Delegation heute da sind. Es ist uns eine Ehre. Wir hier in Hessen, gemessen an Äthiopien ein kleines Land, versuchen, mit dem Hessischen Friedenspreis unseren Beitrag zu leisten, dass diese Welt ein Stück friedlicher wird, dass sie ein Stück sicherer wird.

Nehmen Sie bitte die besten Grüße und Glückwünsche an den Ministerpräsidenten mit. Nehmen Sie unser aller festes Versprechen mit, dass wir in Zukunft Äthiopien noch intensiver verfolgen werden und schauen werden,

wie sich die Dinge dort entwickeln. Nehmen Sie unsere besten Wünsche und Glückwünsche zur Verleihung des Hessischen Friedenspreises an Sie, an Ihre Kolleginnen und Kollegen, an den Ministerpräsidenten, aber vor allen Dingen für die Menschen in Ihrem Land entgegen.

Herzlichen Glückwunsch zum  
Hessischen Friedenspreis!

•

„Wir hier in Hessen, gemessen  
an Äthiopien ein kleines Land,  
versuchen, mit dem Hessischen  
Friedenspreis unseren Beitrag  
zu leisten, dass diese Welt  
ein Stück friedlicher wird, dass  
sie ein Stück sicherer wird.“

„Das Kuratorium Hessischer  
Friedenspreis der Albert-  
Osswald-Stiftung vergibt  
den Hessischen Friedens-  
preis 2019 an S. E.  
Herrn Abiy Ahmed, Addis  
Abeba, Äthiopien.“

Karl Starzacher,  
Vorsitzender des Kuratoriums

Karl Starzacher,  
Vorsitzender des Kuratoriums

Staatsminister a. D.,  
Präsident des Hessischen  
Landtages a. D.



Karl Starzacher verleiht die Urkunde zusammen mit Michaela Jäckel-Osswald als Vertreterin der Familie des ehemaligen Ministerpräsidenten Albert Osswald, der den Preis 1993 ins Leben rief.

Karl Starzacher,  
Vorsitzender des Kuratoriums  
Hessischer Friedenspreis  
der Albert-Osswald-Stiftung

Wir kommen nur zur Übergabe der Verleihungsurkunde.  
Ich darf den Text der Urkunde verlesen:

Das Kuratorium Hessischer Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung vergibt den Hessischen Friedenspreis 2019 an S. E. Herrn Abiy Ahmed, Addis Abeba, Äthiopien.

Das Kuratorium würdigt damit die Friedensinitiative von Herrn Abiy Ahmed für die Aussöhnung mit Eritrea und die damit verbundene Stabilisierung der Region sowie die innenpolitisch erzielten Fortschritte in der politischen und wirtschaftlichen Liberalisierung.

Wiesbaden,  
den 23. September 2019

Boris Rhein, Präsident des Hessischen Landtages  
Karl Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums

Herr Abiy Ahmed wird mit dem Hessischen Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung für seinen unermüdlichen Einsatz zur Aussöhnung von Äthiopien und Eritrea sowie seine innenpolitischen Reformbemühungen ausgezeichnet.

Herr Abiy Ahmed engagiert sich als äthiopischer Ministerpräsident unter schwierigen, von Waffengewalt und Unterdrückung zwischen ethnischen Gruppen geprägten Konflikten für die Liberalisierung des Landes Äthiopien sowie dessen Aussöhnung mit dem lange Zeit als verfeindet geltenden Eritrea.

Sein Engagement führte schon zu diversen Anschlägen und Putschversuchen gegen ihn. Nach einem Attentat im Jahr 2018 ließ er sich nicht einschüchtern und rief im Fernsehen zu Frieden, Versöhnung und Einigkeit auf.

Herr Abiy Ahmed ist bereits seit 2010 Mitglied des äthiopischen Parlaments, diente vorher unter anderem im eritreisch-äthiopischen Grenzkrieg und arbeitete als stellvertretender Direktor der Information Network Security Agency (INSA).

Im April 2018 wurde er zum Ministerpräsidenten Äthiopiens gewählt und ist mit 43 Jahren der jüngste Regierungschef Afrikas. In den Mittelpunkt seines Wirkens stellte er das Ziel, sowohl innen- als auch außenpolitische Reformen zu erzielen. Durch die Aufhebung des Ausnahmezustandes, die Lockerung der Zensur, die Freilassung von über 1.000 politischen Gefangenen, Verhandlungen mit den bis dahin als terroristisch eingestuften Oppositionsgruppen, dem verstärkten Kampf gegen Korruption und weitere innenpolitische und wirtschaftliche Reformen gelang ihm eine weitgehende Liberalisierung des Landes.

Besonders von Bedeutung ist die Aussöhnung mit dem langjährig verfeindeten Nachbarstaat Eritrea. Durch ein viel beachtetes Treffen mit dessen Präsidenten kurz nach Abiy Ahmeds Amtsantritt konnte die Grenze zwischen beiden Ländern wieder geöffnet werden, und die diplomatischen Beziehungen wurden wieder aufgenommen. Nach gut 70 Jahren Feindschaft gelang Herrn Abiy Ahmed die Unterzeichnung einer Erklärung für Frieden und Freundschaft mit dem eritreischen Präsidenten. Diese Errungenschaft stabilisiert die gesamte Region und wirkt sich positiv auf die Sicherheitslage in ganz Ostafrika, insbesondere in Somalia, aus.

Für sein beharrliches Engagement für Frieden, Freiheit und Demokratie in Äthiopien und für seinen unerschrockenen Einsatz für die Versöhnung mit Eritrea hat das Kuratorium Hessischer Friedenspreis der Albert-Osswald-Stiftung Herrn Abiy Ahmed den Hessischen Friedenspreis 2019 zuerkannt.

Ich darf Sie, Frau Friedensministerin,  
bitten, diese Urkunde entgegenzunehmen.

•

„Nach gut 70 Jahren  
Feindschaft gelang Herrn Abiy  
Ahmed die Unterzeichnung  
einer Erklärung für Frieden und  
Freundschaft mit dem  
eritreischen Präsidenten.“



Ministerin Muferihat Kamil nimmt die Urkunde  
stellvertretend für den Ministerpräsidenten  
Äthiopiens entgegen.



Gäste und Gastgeber des Hessischen Friedenspreises 2019: (v.l.n.r.) Generalkonsul Fekadu Beyene Yana, Landtagspräsident Boris Rhein, Michaela Jäckel-Osswald, Botschafterin Mulu Solomon Bezunch, Friedensministerin Muferihat Kamil, Ministerpräsident Volker Bouffier und Karl Starzacher.

„Die Meilensteine, die wir erreicht haben, die wir auch weiter erreichen wollen, sind sozusagen die Grundfesten für die zukünftige Entwicklung unseres Landes am Horn von Afrika und des gesamten Kontinents.“

I. E. Ministerin  
Muferihat Kamil

Dankadresse  
I. E. Ministerin  
Muferihat Kamil



Die Friedensministerin Muferihat Kamil  
verliest die Dankesrede von Abiy Ahmed

I. E. Ministerin  
Muferihat Kamil

Es ist für mich eine große Ehre, hier zu sein. Ich danke Ihnen für diesen herzlichen und ermutigenden Empfang mit den beiden Reden, die uns sehr viel Mut machen. Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür.

Sehr geehrte Exzellenzen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Bouffier, sehr geehrter Herr Präsident des Hessischen Landtages Rhein, sehr geehrter Herr Starzacher, Vorsitzender des Kuratoriums der Albert-Osswald-Stiftung, sehr geehrte Frau Jäckel-Osswald, sehr geehrte Frau Deitelhoff, Leiterin des Leibniz-Instituts der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, sehr geehrte Abgeordnete und Regierungsmitglieder, sehr geehrte Botschafterinnen und Botschafter, sehr geehrte Gäste! Ich möchte meine Rede beginnen mit meiner großen Wertschätzung für die Mitglieder des Kuratoriums der Albert-Osswald-Stiftung sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Städte Frankfurt, Wiesbaden und dem Hessischen Landtag für die Gastfreundschaft, die Sie uns seit meiner Ankunft erbiten.

Ich habe heute das Privileg, Ihnen auch die tiefe Dankbarkeit unseres Ministerpräsidenten Abiy Ahmed zu übermitteln, dem Ministerpräsidenten der Republik Äthiopien. Er bedankt sich insbesondere auch für die Überreichung des Hessischen Friedenspreises der Albert-Osswald-Stiftung im Jahre 2019.

Im Namen meines Ministerpräsidenten möchte ich einige Anmerkungen machen und Ihnen zusichern, dass es für unseren Ministerpräsidenten eine große Ehre ist, Ihren Preis entgegenzunehmen. Ich bin außerordentlich gerührt heute und nicht nur sehr dankbar, sondern wir erkennen auch an, wie Sie die Leistungen des Ministerpräsidenten würdigen und wie Sie auch ganz klar erkannt haben, welche großen Herausforderungen für die Fortentwicklung und den Wohlstand der gesamten Region vor uns liegen.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Gäste, bitte gestatten Sie mir,  
die Botschaft des Ministerpräsidenten  
wie folgt vorzutragen:

Obschon ich nicht persönlich heute unter Ihnen sein kann, akzeptieren Sie doch bitte meine tiefe Dankbarkeit und meine Wertschätzung für Ihre Anerkennung und für Ihren Preis. Ich erachte dies auch als eine Anerkennung des großen Wandlungsprozesses in Äthiopien, mit dem wir den Frieden in der Region sichern wollen und auch die Entwicklung der vielen Äthiopierinnen und Äthiopier weiter fördern wollen. Das gilt nicht nur für Äthiopien, sondern auch für den ganzen afrikanischen Kontinent, und da müssen sich alle gleichermaßen engagieren. Solche Anerkennungen, solche Preise bedeuten für uns alle eine große Motivation, die Entwicklung weiter zu fördern und weiterzutreiben.

Äthiopien hat ja sehr althergebrachte Beziehungen zu Deutschland. Für uns sind die zunehmenden bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Äthiopien von großer Bedeutung. Wir freuen uns insbesondere auf Ihr Engagement, auf die Investitionen, die berufliche Aus- und Weiterbildung und die Förderung der Industriebranchen und der Landwirtschaft.

Deutschland ist einer der stärksten Verbündeten in wirtschaftlicher Hinsicht. Sie sind der größte Importeur unseres Kaffees und unserer Textilien; dafür danke ich Ihnen. Ich weiß, dass wir eine hochrangige Delegation von Parlamentariern und Geschäftsleuten aus Deutschland in naher Zukunft in Äthiopien willkommen heißen werden. Wir freuen uns jetzt schon auf den Besuch.

Sehr geehrte Damen und Herren, Exzellenzen, eine gerechte, friedliche, gleichberechtigte und nachhaltige Gesellschaft begründen und schaffen zu wollen, ist die Absicht unserer Regierung. Wir bauen eine neue Gesellschaft auf der Grundlage unserer Vergangenheit auf. In diesem Zusammenhang freue ich mich außerordentlich, meine heimische Philosophie „medemer“ teilen zu können, die sehr stark auf Synergien setzt. Wir wollen einander vervollständigen und in komplementären Beziehungen miteinander leben, damit wir von der gemeinsamen Stärke alle gleichermaßen profitieren können. Genau das ist wichtig für unsere Zukunft.

Deshalb ist „medemer“ auch die Grundlage für die Einheit und Solidarität in ganz Äthiopien. Dazu gehören natürlich eine umfassende Reformagenda, die wir seit einem Jahr umsetzen. Heute werden Sie in Äthiopien keinen Journalisten mehr in unseren Gefängnissen finden. Die politische Bandbreite, das demokratische Spektrum wird immer größer. Wir sorgen für die rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundfesten für den Demokratisierungsprozess, in dem wir uns zurzeit befinden.

Dazu gehört selbstverständlich auch die Geschlechtergerechtigkeit. In unserer Regierung sind 50 % der Mitglieder weiblich. Wir haben eine Staatspräsidentin, und auch dem höchsten Gericht des Landes sitzt eine Frau vor. Das ist eine Reform, die natürlich auch die Stärkung der Menschenrechte beabsichtigt. Wir werden also weiter daran arbeiten und uns bemühen, auf der Höhe der Erwartungen unseres Volkes zu sein.

Die Meilensteine, die wir erreicht haben, die wir auch weiter erreichen wollen, sind sozusagen die Grundfesten für die zukünftige Entwicklung unseres Landes am Horn von Afrika und des gesamten Kontinents. Mit dieser festen Überzeugung arbeiten wir gemeinsam für den Frieden. Meine Regierung arbeitet unermüdlich daran, für Äthiopien einen neuen Horizont der Hoffnung zu eröffnen.

„Mit Führungsstärke,  
politischem Willen  
und Entschlossenheit besteht  
eine echte Chance, auch  
im Südsudan die Konflikte  
zu beenden.“

Natürlich liegen auch Herausforderungen vor uns, mit denen wir klar kommen müssen, insbesondere im Hinblick auf die Demokratisierung der Gesellschaft, aber wir bemühen uns, das Beste daraus zu machen. Meine Regierung tut tatsächlich ihr Allermöglichstes und ihr Bestes, um die notwendigen Reformen zur Förderung der Demokratie in unserem Lande und der Rechtsstaatlichkeit auch tatsächlich umzusetzen.

Exzellenzen, sehr geehrte Damen und Herren, wir haben am Horn von Afrika dafür gesorgt, dass sich die Lage normalisiert. In dieser Hinsicht freue ich mich, dass wir genau diesen Frieden zwischen Äthiopien und Eritrea jetzt auch mit Ihnen teilen können. Äthiopien und Eritrea haben ein neues Kapitel in ihren Beziehungen aufgeschlagen, das uns aus der Finsternis der vergangenen Konflikte herausführt. Der starke politische Wille und die Entschlossenheit auf beiden Seiten, diesen Konflikten ein Ende zu machen, haben dies möglich gemacht. Wir arbeiten heute sehr eng zusammen an den dringlichen Herausforderungen, um auch die Zeit wieder aufzuholen, die wir mit den Konflikten verloren haben.

Die Politikerinnen und Politiker haben Brücken gebaut und somit schrittweise ein Umfeld geschaffen, in dem die Bürgerinnen und Bürger der beiden Länder von der Friedensdividende tatsächlich auch profitieren können. Dieser Frieden wird sich auf die ganze Region auswirken.

Exzellenzen, sehr geehrte Damen und Herren, auch Südsudan bewegt sich derzeit in eine sehr vielversprechende Richtung, trotz der Herausforderungen. Der Waffenstillstand hält, und der Oppositionsführer ist zurückgekehrt. Auch hier gilt: Mit Führungsstärke, politischem Willen und Entschlossenheit besteht eine echte Chance, auch im Südsudan die Konflikte zu beenden.

Somalia arbeitet ebenfalls an einer effizienten und guten Regierungsführung, die dann die Sicherheit und den Wohlstand des somalischen Volkes stützen kann. AMISOM tut hier das Bestmögliche. Das heißt, in dieser Hinsicht spielt auch die Afrikanische Union unter den gegebenen Umständen eine wesentliche Rolle.

Wir erwarten nur das Allerbeste von dieser Zusammenarbeit, von den guten Beziehungen zwischen Äthiopien und dem Sudan. Wir haben daher die Initiative ergriffen, jetzt zwischen den beiden sudanesischen Konfliktpartnern vermittelnd tätig zu werden. Wir sehen deshalb heute, dass der Sudan relativ stabil ist. So weit zu den großen Entwicklungen am Horn von Afrika.

Äthiopiens Beitrag zu den allgemeinen Friedensprozessen der Vereinten Nationen ist der viertgrößte weltweit. Was Frauen in den Friedenstruppen betrifft, liegt Äthiopien an der Spitze. Äthiopien hat darüber hinaus derzeit ca. 1 Million Flüchtlinge aus etwa 26 Ländern aufgenommen. Unsere Grenzen sind für Flüchtlinge also offen, aber nicht nur unsere Grenzen, sondern auch unsere Herzen. Wir haben ein neues, sehr großzügiges Willkommenspaket, sodass die Flüchtlinge bei uns auch sozial und wirtschaftlich partizipieren können.

Abschließend lassen Sie mich, sehr verehrte Damen und Herren, Ihnen noch zusichern, dass Äthiopien immer weiter engagiert bleiben wird für eine friedliche, wohlhabende und nachhaltige Gesellschaft in



unserer Region und für ganz Afrika. Wir haben getan, was wir konnten, um diese edle Sache zu verfolgen. Wir werden das auch weiterhin tun, um die Herausforderungen und Bedrohungen, die für unsere Nation ohnegleichen sind, auch bewältigen zu können.

Ich möchte mich noch einmal bedanken für Ihren Preis, der die starken Beziehungen zwischen Deutschland und Äthiopien bekräftigt und auf eine neue Stufe hebt. – Ich danke Ihnen.

Abiy Ahmed, Ministerpräsident der  
Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien

•

I am very honoured to hear such very warm, encouraging and actually powerful speeches from all the speakers. Thank you very much for that.

Your Excellency Prime Minister Bouffier, Your Excellency President Rhein, Your Excellency Mr. Starzacher, Head of the Board of Trustees, Mrs. Jäckel-Osswald, Founder's family, Mrs. Deitelhoff, Head of the Hessian Peace Foundation, Members of Parliament and Government, Members of the Consular Corps, dear guests! Allow me to start my speech by extending my sincere appreciation to the Hessian State, the Members of the Board of Trustees, to the beautiful cities of Frankfurt and Wiesbaden as well as the Hessischer Landtag for the kind hospitality accorded to us since my arrival.

Having said this, may I have the privilege to convey the sincere gratitude and appreciation of His Excellency Dr. Abiy Ahmed, Prime Minister of the Federal Democratic Republic of Ethiopia, for the honour which has been conferred upon him by the Hessian Parliament and the Board of Trustees of the Albert Osswald Foundation in awarding him the Hessian Peace Prize 2019.

Therefore, on behalf of my Prime Minister, I would like to make a few remarks to the honourable body in accepting the honour of the Award. In this regard, may I once again extend my heartfelt emotions, not only by profound gratitude for the recognition of the earnest efforts of my Prime Minister in the cause of peace, but also by expressing humility in light of the immense commitments awaiting us in attaining peace all over the region.

Excellencies, distinguished guests, ladies and gentlemen! Allow me to directly quote his message as follows:

“The Hessian  
Peace Prize acknowledges  
contributions made to foster  
peace in the region.”

While I couldn't joint you in person today, please accept my heartfelt gratitude and appreciation for your recognition. I consider this to be a recognition of Ethiopia's ongoing transformation.

The Hessian Peace Prize acknowledges contributions made to foster peace in the region. The work itself is a result of the many Ethiopians who are championing and striving for peace. Peace for Ethiopia,

the Horn of Africa and the continent is important and requires the commitment of all. Such acknowledgements will therefore drive all of us to continue pushing for stability and development.

Ethiopia and Germany enjoy century-old, long-standing and historical relations. Ethiopia attaches great importance to the ever-growing

bilateral relations between the two nations and takes it as the basis for strengthening further engagements through investment, vocational training, small and medium manufacturing industries and other sectors. Germany is one of the strongest allies in the economy, the number one importer of our coffee, textiles and garments. I thank you for this. I know we will have a high-level delegation of parliamentarians and business people that will come to Ethiopia in the near future that we very welcome.

Excellencies, distinguished guests, ladies and gentlemen! Creating a just, peaceful, equitable and sustainable society is the vision we are embracing as the government as we build a new society on the foundation and the achievements of the past. In this connection, I am delighted to share with you my homegrown philosophy of “medemer” which is an Amharic word closely aligned with synergy. In our context, which challenges all of us, it means to complement each other and to build on our individual and collective strengths. This is for the purpose of securing our future together. Therefore, “medemer” is a call that echoes for unity and solidarity among all Ethiopians. Accordingly, a comprehensive reform agenda has been introduced over the last year. In today’s Ethiopia, you will see not a single journalist in our prisons. The democratic spectrum is widening in every direction. We are undergoing legal, social, political and economic reforms. Among the best practices for the democratization process is that women are 50% in the Cabinet of Ministers. In addition, the country’s President as well as the Federal High Court’s President is a woman. The reform agenda regarding human rights is remarkable. To sum it up: We are striving and will continue to do so for the hopes and aspirations of our people. The goals we are striving to achieve nationally and the milestones we are achieving at home are building blocks that will support the Horn’s development and ultimately the continent. It is with this faith and conviction in the power of peace for our collective development that my administration is working tirelessly, making Ethiopia a new horizon of hope.

There are, of course, challenges that we continue to encounter day to day as one of the infant democracies. But we are functioning 24/7 to achieve the most out of it. To this end, my government is striving to do its level best on widening and deepening the reforms necessary to promote democratic governance and the prevalence of rule of law in the country.

Excellencies, distinguished guests, ladies and gentlemen! We have enlarged our scope across the Horn through the process of normalization between and among the countries of the Horn. In this regard, I am delighted to share with you the advent of peace between Ethiopia and Eritrea. Ethiopia and Eritrea have opened a new chapter in their relationship, ending two decades of conflict. This outcome was possible because of the requisite political will and determination of both parties. Today, we are working closely together with a sense of urgency to commensurate the time that we have lost in conflict.

The political will has enabled us to build bridges, slowly and encouragingly creating an environment in which our citizens can capitalize on the peace dividend. The peace between Ethiopia and Eritrea has also positively impacted the region as a whole.

Excellencies, distinguished guests, ladies and gentlemen, South Sudan is currently moving in a very promising direction. Despite the dreadful challenges, the reality on the ground confirms that the ceasefire is generally holding and the major opposition leader has returned at home. Again, with the necessary leadership, political will and determination there is a real chance to close the chapter of conflict in South Sudan in the near future.

Somalia is making a step forward in its effort to establish an effective governance that would ensure the security and prosperity of its people. AMISOM is doing its level best in this regard.

The African Union is also playing a pivotal role under challenging circumstances. With such an accord of purpose, we expect positive results. In light of the brotherly relations between Ethiopia and the Sudan, Ethiopia has also taken the initiative to mediate between Sudan’s political forces to facilitate a smooth transition in the country, as a result of which we see a relatively stable Sudan today. These are major developments in the Horn of Africa.

In the peace-keeping process generally, Ethiopia’s contribution is the fourth largest in the world. In peace-keeping forces regarding women, Ethiopia’s contribution is first in the world. Not only this: Ethiopia is currently hosting about one million refugees. Actually, not only our borders are open to refugees, but also our hearts are open to refugees from around 26 countries. With our newly introduced generous policy package, refugees enjoy more social and economic participation.

Finally, Excellencies, ladies and gentlemen, let me assure you that Ethiopia is and will always remain firmly committed to exerting every possible effort towards creating peaceful and sustainable societies in our sub-region and our continent Africa. We have been doing everything we can to support this noble cause and we will continue to do so as we face unprecedented challenges and threats to our community of nations.

May I once again take this opportunity to acknowledge this testimony of the Award as a gear that ignites the strong relations between the two countries to the very next level. – I thank you.

Abiy Ahmed, Prime Minister of the  
Federal Democratic Republic of Ethiopia

•

„Ihre Rede war sehr bewegend. Sie hat uns, glaube ich, alle aufgerüttelt, was zu tun ist und welche Aufgaben uns allen noch gemeinsam bevorstehen, auch in der Partnerschaft der Länder untereinander.“

Boris Rhein,  
Präsident des Hessischen  
Landtages

Schlusswort  
Boris Rhein, Präsident des  
Hessischen Landtages



Friedensministerin Muferihat Kamil nimmt Glückwünsche und einen Blumenstrauß von Landtagspräsident Boris Rhein entgegen.

## Schlusswort Boris Rhein, Präsident des Hessischen Landtages

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch im Namen von Frau Jäckel-Osswald und Herrn Starzacher darf ich Sie jetzt zu einem Empfang in der Halle des Hessischen Landtages einladen.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Ihnen allen, die zum Gelingen dieser wirklich wunder-vollen Veranstaltung beigetragen haben. Ihnen, Frau Ministerin, wünschen wir alles Gute. Alle guten Grüße an den Herrn Ministerpräsidenten! Ihre Rede war sehr bewegend. Sie hat uns, glaube ich, alle aufgerüttelt, was zu tun ist und welche Aufgaben uns allen noch gemeinsam bevorstehen, auch in der Partnerschaft der Länder untereinander.

Alles Gute für Sie! Herzliche Grüße an Herrn Ministerpräsidenten Abiy Ahmed und danke an Sie, dass Sie heute hierhergekommen sind.



Die musikalische Begleitung der Preisverleihung übernahmen Marlene Neuwirth am Klavier und Elias Neuwirth am Fagott mit Stücken von Johann Sebastian Bach, Robert Schumann und Thaddäus von Dürnitz.





# Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger des Hessischen Friedenspreises

Der Hessische Friedenspreis und das zugehörige Kuratorium wurden 1993 vom ehemaligen hessischen Ministerpräsidenten Albert Osswald gegründet. Der Preis ist mit 25.000 Euro dotiert.

- 1994 Marianne Heiberg-Holst, *Norwegen*
- 1995 John Hume, *Nordirland*
- 1996 Gregorio Rosa Chávez, *El Salvador*
- 1997 Hans Koschnick, *Deutschland*
- 1998 Alexander Lebed, *Russland*
- 1999 George J. Mitchell, *USA*
- 2000 Martti Ahtisaari, *Finnland*
- 2001 Max van der Stoep, *Niederlande*
- 2003 Lakhdar Brahimi, *Algerien*
- 2004 Hans Blix, *Schweden*
- 2005 Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama
- 2006 Daniel Barenboim, *Israel*
- 2007 Christian Schwarz-Schilling, *Deutschland*
- 2008 Sam Nunn, *USA*
- 2009 Dekha Ibrahim Abdi, *Kenia*
- 2010 Ismail Khatib, *Palästina*
- 2011 Sadako Ogata, *Japan*
- 2012 Elisabeth Decrey Warner, *Schweiz*
- 2013 Muhammad Ashafa und James Wuye, *Nigeria*
- 2014 Rubem César Fernandes, *Brasilien*
- 2015 Ella Mikhaylovna Polyakova, *Russland*
- 2016 H. E. Federica Mogherini, *Italien*
- 2017 Carla del Ponte, *Schweiz*
- 2018 Prof. Dr. Dr. h. c. Şebnem Korur Fincancı, *Türkei*
- 2019 Dr. Abiy Ahmed Ali, *Äthiopien*

# Schriften des Hessischen Landtages

---

**#01** Bioethik-Symposium des Hessischen Landtags  
am 17. November 2001

Wiesbaden 2002

---

**#02** Gedenkveranstaltung für die Opfer des National-  
sozialismus am 27. Januar 2004 im Plenarsaal des  
Hessischen Landtags

Wiesbaden 2006

---

**#03** Gedenkveranstaltung für die Opfer des National-  
sozialismus am 27. Januar 2005 im Stadtverordnetensaal  
des Wiesbadener Rathauses

Wiesbaden 2006

---

**#04** Gedenkveranstaltung für die Opfer des National-  
sozialismus am 26. Januar 2006 im Hessischen Landtag

Wiesbaden 2006

---

**#05** Gedenkveranstaltung für die Opfer des National-  
sozialismus am 27. Januar 2007 im Ständehaus Kassel

Wiesbaden 2008

---

**#06** Symposium „Schutz des Lebens und Selbstbestimmung  
am Lebensende“ am 12. März 2007 im Hessischen  
Landtag

Wiesbaden 2008

---

**#07** Festveranstaltung des Hessischen Landtags zum  
60-jährigen Jubiläum des Unterausschusses  
Justizvollzug am 11. Mai 2007 in der Justizvollzugs-  
anstalt Rockenberg

Wiesbaden 2008

---

**#08** Gedenkveranstaltungen für die Opfer des National-  
sozialismus am 27. Januar 2008, 26. Januar 2009  
und 27. Januar 2010 und aus Anlass des 70. Jahrestages  
der Reichspogromnacht am 10. November 2008

Wiesbaden 2010

---

**#09** Feierliche Übernahme des neuen Plenarsaals  
am 4. April 2008 und Verabschiedung der ausscheidenden  
Abgeordneten der 16. Wahlperiode des Hessischen  
Landtags und Einweihung des neuen Plenargebäudes

Wiesbaden 2010

---



**#10** 20. Jahrestag der friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR und Beginn der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Hessen und Thüringen. Symposium am 18. September 2009 im Hessischen Landtag Wiesbaden 2010

---

**#11** 9. November – Ein Tag deutscher Geschichte. Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Eckart Conze am 10. November 2009 im Hessischen Landtag Wiesbaden 2010

---

**#12** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2009 an Dekha Ibrahim Abdi Wiesbaden 2010

---

**#13** Unrechtsschicksal der Heimkinder der 50er und 60er Jahre. Öffentliche Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Familie und Gesundheit am 29. Oktober 2009 Wiesbaden 2011

---

**#14** 50-jähriges Bestehen des Vertrages des Landes Hessen mit den Evangelischen Kirchen. Veranstaltung des Hessischen Landtags und der Evangelischen Kirchen am 28. Juni 2010 Wiesbaden 2011

---

**#15** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2010 an Ismail Khatib Wiesbaden 2011

---

**#16** 20 Jahre Deutsche Einheit. Feierstunde am 28. September 2010

---

Wiesbaden 2011

---

**#17** Die Mauer. Eine Grenze durch Deutschland. Gedenkveranstaltung und Ausstellungseröffnung am 16. August 2011 im Hessischen Landtag Wiesbaden 2011

---

**#18** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2011 an Sadako Ogata Wiesbaden 2011

---

**#19** Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus und Eröffnung der Ausstellung „Ein Leben aufs neu“ am 27. Januar 2012 im Hessischen Landtag Wiesbaden 2012

---

**#20** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2012 an Elisabeth Decrey Warner Wiesbaden 2012

---

**#21** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2013 an Imam Dr. Muhammad Ashafa und Pastor Dr. James Wuye Wiesbaden 2013

---

**#22** Gedenkveranstaltung zum 75. Jahrestag der Reichspogromnacht „Alles Blut aus meinem Herzen“ am 9. November 2013 im Hessischen Landtag

Wiesbaden 2013

---

**#23** Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus und Eröffnung der Ausstellung „Der Weg nach Auschwitz“

Wiesbaden 2014

---

**#24** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2014 an Rubem César Fernandes

Wiesbaden 2014

---

**#25** Vortragsreihe Krieg und Frieden in Europa – Vom Beginn des Ersten und des Zweiten Weltkrieges zur Europäischen Einigung von Prof. Dr. Herfried Münkler

Wiesbaden 2015

---

**#26** 25 Jahre Beschluss des Aktionsprogramms Hessen-Thüringen / Schülerseminar 25 Jahre Deutsche Einheit

Wiesbaden 2015

---

**#27** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2015 an Ella Mikhaylovna Polyakova

Wiesbaden 2015

---

**#28** Plenardebatte zum Gedenken an den 8. Mai 1945

Wiesbaden 2015

---

**#29** Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus

Wiesbaden 2016

---

**#30** „Einheit Deutschlands und Einheit Europas – zwei Seiten der gleichen Medaille“

Wiesbaden 2016

---

**#31** Sondersitzung des Hessischen Landtags anlässlich des 70. Jahrestages der Annahme der Landesverfassung am 1.12.1946

Wiesbaden 2017

---

**#32** Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2016 an Federica Mogherini

Brüssel 2017

---

**#33** Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus

Wiesbaden 2018

---

# #34

Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2017  
an Carla del Ponte

Wiesbaden 2018

---

# #35

Plenardebatte zum Bericht der Enquetekommission  
„Kein Kind zurücklassen – Rahmenbedingungen,  
Chancen und Zukunft schulischer Bildung in Hessen“

Wiesbaden 2018

---

# #36

Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2018  
an Prof. Dr. Dr. h. c. Şebnem Korur Fincancı

Wiesbaden 2018

---

# #37

Verleihung des Hessischen Friedenspreises 2019  
an Dr. Abiy Ahmed Ali

Wiesbaden 2019

---

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum:

Herausgeber:  
Der Präsident des Hessischen Landtages  
Boris Rhein  
Hessischer Landtag  
Schlossplatz 1-3  
65183 Wiesbaden

[www.hessischer-landtag.de](http://www.hessischer-landtag.de)

Redaktion:  
Lisa Wegerle, Hessischer Landtag

Gestaltung:  
Pixelgarten, Frankfurt am Main

Druck:  
Druckerei Pollinger, Frankfurt am Main

Fotos:  
Hermann Heibel

Seite 16/17:  
Kanzlei des Hessischen Landtages

ISBN:  
978-3-923150-75-5

© 2020 Hessischer Landtag

gedruckt auf Circle Offset Premium White  
100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel  
FSC® zertifiziert

Das Kuratorium Hessischer Friedenspreis  
der  
Albert Osswald-Stiftung

vergibt den

HESSISCHEN FRIEDENSPreis 2019

an

**S.E. Herrn Abiy Ahmed**

Adalis Abeba, Äthiopien.

Das Kuratorium würdigt damit die Friedensinitiative von Herrn Abiy Ahmed für die Aussöhnung mit Eritrea und die damit verbundene Stabilisierung der Region sowie die innenpolitisch erzielten Fortschritte in der politischen und wirtschaftlichen Liberalisierung.

Wiesbaden, den 23. September 2019

*Boris Rhein*

Boris Rhein  
Präsident des  
Hessischen Landtages

*Karl Starzacher*

Karl Starzacher  
Vorsitzender des Kuratoriums  
Hessischer Friedenspreis  
der Albert Osswald-Stiftung

Herr Abiy Ahmed wird mit dem Hessischen Friedenspreis der Albert Osswald-Stiftung für seinen unermüdeten Einsatz zur Aussöhnung von Äthiopien und Eritrea sowie seine innenpolitischen Reformbemühungen ausgezeichnet.

Herr Abiy Ahmed engagiert sich als äthiopischer Ministerpräsident unter schwierigen, von Waffengewalt und Unterdrückung zwischen ethnischen Gruppen geprägten Konflikten, für die Liberalisierung des Landes Äthiopien, sowie dessen Aussöhnung mit dem lange Zeit als verfeindet geltenden Eritrea. Sein Engagement führte schon zu diversen Anschlägen und Putschversuchen gegen ihn. Nach einem Attentat im Jahr 2018 ließ er sich nicht einschüchtern und rief im Fernsehen zu „Frieden, Versöhnung und Einigkeit“ auf.

Herr Abiy Ahmed ist bereits seit 2010 Mitglied des äthiopischen Parlaments, diente vorher unter anderem im eritreisch-äthiopischen Grenzkrieg und arbeitete als stellvertretender Direktor der Information Network Security Agency (INSA). Im April 2018 wurde er zum Ministerpräsidenten Äthiopiens gewählt und ist mit 43 Jahren der jüngste Regierungschef Afrikas.

In den Mittelpunkt seines Wirkens stellte er das Ziel, sowohl innen- als auch außenpolitische Reformen zu erzielen. Durch die Aufhebung des Ausnahmezustands, die Lockerung der Zensur, die Freilassung von über 1000 politischen Gefangenen, Verhandlungen mit den bis dahin als terroristisch eingestuften Oppositionsgruppen, dem verstärkten Kampf gegen Korruption und weitere innenpolitische und wirtschaftliche Reformen gelang ihm eine weitgehende Liberalisierung des Landes.

Besonders von Bedeutung ist auch die Aussöhnung mit dem langjährig verfeindeten Nachbarstaat Eritrea. Durch ein vielbeachtetes Treffen mit dessen Präsidenten kurz nach Abiy Ahmeds Amtsantritt konnte die Grenze zwischen beiden Ländern wieder geöffnet werden, und die diplomatischen Beziehungen wurden wieder aufgenommen. Nach gut 70 Jahren Feindschaft gelang Herrn Abiy Ahmed die Unterzeichnung einer Erklärung für Frieden und Freundschaft mit dem eritreischen Präsidenten. Diese Errungenschaft stabilisiert die gesamte Region und wirkt sich positiv auf die Sicherheitslage in ganz Ostafrika, insbesondere in Somalia aus.

Für sein beharrliches Engagement für Frieden, Freiheit und Demokratie in Äthiopien und für seinen unerschrockenen Einsatz für die Versöhnung mit Eritrea hat das Kuratorium Hessischer Friedenspreis der Albert Osswald-Stiftung Herrn Abiy Ahmed den Hessischen Friedenspreis 2019 zuerkannt.

„Es sagt sich so leicht:  
Frieden, Freiheit  
und Demokratie sind  
ein Geschenk. – Sie sind  
kein Geschenk, denn  
wir müssen uns tagtäglich  
dafür einsetzen.“

Boris Rhein, Präsident des  
Hessischen Landtages